

Als die Stadtgemeinde Hall noch Strom aus Schwaz bezog

Stadtwerke Schwaz revitalisieren die alte Kraftwerksoberrstufe am Vomperbach

SCHWAZ (hö). Die von den Stadtwerken Schwaz angestrebte Revitalisierung der Kraftwerksoberrstufe am Vomperbach zeigt die „Wertsteigerung“ auf, die das „weiße Gold“, wie der Strom genannt wird, seit der Erbauung der Oberrstufe erlebt hat. Heute müssen die Stadtwerke Strom (von der Tiwag) in beträchtlicher Menge zukaufen, nach der Inbetriebnahme der Oberrstufe am 2. Februar 1898 war die am Vomperbach erzeugte Strommenge fast nicht abzusetzen.

Die Anlage ist aufgrund ihres Alters hoffnungslos veraltet. Die Sperre ist vor-sintflutlich, die Wasserfassung bedarf einer Sanierung und die im Jahre 1956 eingebauten Maschinen und die Druckrohrleitung entsprechen längst nicht mehr den heutigen Erfordernissen. Vom Gemeinderat wurde daher die Projektierung für eine umfassende Erneuerung beschlossen.

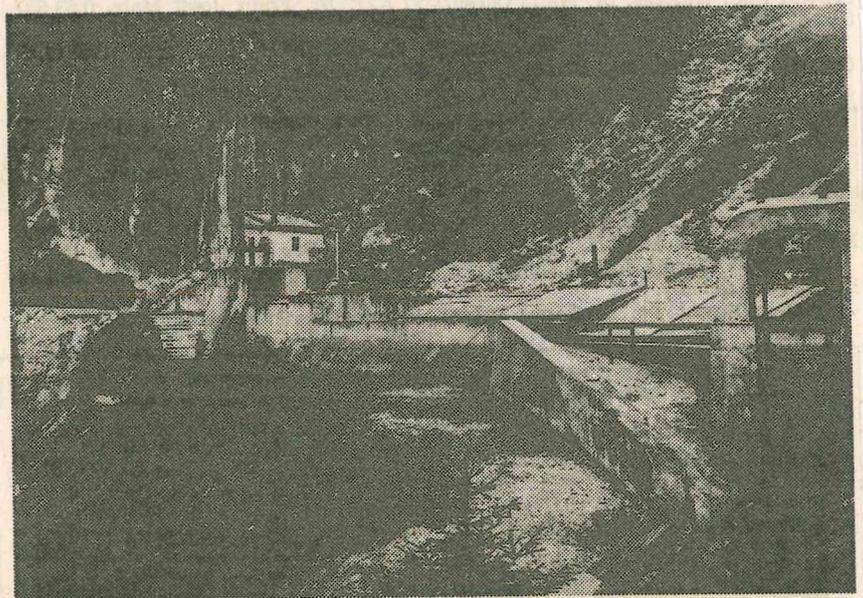
Das „Stromzeitalter“ in Schwaz begann am 19. Jänner 1898. Damals wurde die elektrische Beleuchtung in Betrieb genommen, wobei die offiziellen Feierlichkeiten am „Lichtmeßtag“ (2. Februar) desselben Jahres auf dem Programm standen. Und am 24. Februar erstrahlte auch die Schwazer Pfarrkirche erstmals im elektrischen Licht von vier Bogenlampen. Wie Hans Sternad im „Stadtbuch Schwaz“ anführt, waren außer Schwaz auch Vomp, Pill, Weer, Kolsass, Wattens, Fritzens und Volders an das Schwazer Stromnetz angeschlossen. Im Jahre 1900 wurde das Abnehmernetz sogar um die Mittelgebirgsgemeinden um Innsbruck erweitert, und bis 1913 bezog auch die Stadt Hall ihren Strom aus Schwaz.

Als das E-Werk 1924 in den Besitz der Stadt Schwaz übergang, war die Absatzkrise noch immer nicht beigelegt. Daran änderte auch jene kuriose Werbeaktion nichts, die 1936 gestartet

wurde. Damals wurden die Abnehmer mit folgendem Werbeslogan zu vermehrtem Stromverbrauch aufgerufen: „Das Werk gibt Strom im Überfluß, man kann ihn nützen nach Genuß, denn das ist nicht vielleicht ein Scherz, man zahlt doch nur den heurigen März“. Im Klartext: Man konnte von Anfang Mai bis

Ende September unbeschränkt Strom verprassen, ohne eine höhere Stromrechnung als im März zu erhalten.

Der Stromüberschuß war (mit-)aus-schlaggebend für ein Abenteuer, das die Stadtgemeinde Schwaz an den Rand des Ruins brachte. Die Rede ist vom Bau der Patscherkofelbahn. Schwaz kann von sich behaupten, die erste Seilbahn Tirols errichtet zu haben, mußte aber andererseits durch diesen Bahnbau in den Ausgleich treten und erhielt einen „Amtsverwalter“. Ursache für den Fehlschlag war die verfehlte Situierung der Talstation und die Konkurrenz der Nordkettenbahn.



UM 1900 entstand diese Aufnahme von der Talsperre des E-Werkes am Vomperbach. Nun ist eine Revitalisierung der Anlage geplant.